



### Kriegsende in Ronsdorf

(gk). Anfang April 1945! Schon seit langem war vorauszusehen, dass der 1939 begonnene Zweite Weltkrieg verloren und damit auch die Herrschaft der Nationalsozialisten zu Ende war. Die alliierten Truppen hatten den Rhein überschritten und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann sie Wuppertal erreichen würden. Und was würde das für das ohnehin, seit dem 30. Mai 1943, stark zerstörte Ronsdorf bedeuten? Einige demokratisch gesinnte Männer um Heinrich Matthey kamen unter strengster Geheimhaltung zusammen, um zu beraten, wie man das Schlimmste von Ronsdorf abwenden könne. Der Kriegslärm kam immer näher. Remscheid war schon von den Amerikanern eingenommen und am 15. April gegen 14 Uhr tauchte der erste amerikanische Panzerspähwagen am Flügel auf, gefolgt von schweren Sherman-Panzern. Es war höchste Zeit zum Handeln und so gingen Heinrich Matthey und einige der Männer mit einer weißen Fahne den Panzern entgegen um den Amerikanern zu zeigen, dass sich Ronsdorf widerstandslos ergeben würde. Die Amerikaner nahmen das zur Kenntnis. Ihre Truppen rückten von der Halbach und vom Rädchen und der Blutfinke her gegen Ronsdorf vor und trafen in der zerstörten Ortsmitte auf dem Marktplatz zusammen. Ronsdorf war, wie zugesagt, ohne Gegenwehr in die Hand der Amerikaner gefallen. Den Panzern folgten Jeeps mit weißen und farbigen Soldaten, die von ausländischen Zwangsarbeitern stürmisch als Befreier begrüßt wurden, während die Ronsdorfer beklommen abwarteten, was nun kommen würde. Offensichtlich besaßen die Amerikaner nur altes Kartematerial. Der Name Wuppertal war ihnen nicht bekannt und so betrachteten sie Ronsdorf als selbständige Stadtgemeinde. Schon in den ersten Tagen suchte der Ortskommandant eine politisch zuverlässige Persönlichkeit, um sie zum vorläufigen Bürgermeister zu ernennen. Seine Wahl fiel auf Heinrich Matthey, der jetzt für die Einhaltung der amerikanischen Anweisungen verantwortlich war. Mit Genehmigung der Besatzungsbehörde berief er einen so genannten Fünferausschuss, der ihm bei seinen Entscheidungen zur Seite stand. Später in Bezirksausschuss umbenannt, entwickelte sich aus ihm die heutige Bezirksvertretung. Seine Hauptaufgabe sah der Ausschuss darin, die allergrößte Not wie das Fehlen von Lebensmitteln, Heizmaterial und Wohnraum zu mildern und so eine Perspektive für die Zukunft zu schaffen. Noch war die Innenstadt ein wüster Trümmerhaufen, doch die Ronsdorfer verloren nicht den Mut. Mit der Heimkehr der ersten entlassenen Gefangenen begann man, die Trümmer zu beseitigen – ein erster Schritt, um die Voraussetzungen für einen Neuanfang und Wiederaufbau Ronsdorfs zu schaffen. (siehe auch: „Aktionsausschuss“ und „Wiederaufbauing Ronsdorf“).

Quellen.: *Ronsdorfer Wochenschau*, 12. April 1995

Bilder: 01.34.006a Staastraße 02.13 .031 Marktplatz